

sich, daß diese mit dem Schulausschusse gleichgesinnt waren. Was half's! So werden nun die Gehalte der jüngeren Lehrer ferner betragen: 8. Kl. 1200, 7. Kl. 1300, 6. Kl. 1400 M. Unsere Stadt zählt 1174 Häuser und 4027 Haushaltungen mit 17,708 E. — **Dresden.** Dem Oberlehrer an der Kreuzschule Dr. ph. Gustav William Abendroth ist der Titel Professor verliehen worden. — **Dresden.** Dem Oberlehrer am Gymnasium in der Neustadt Dr. ph. Karl Heinrich Otto Kämmerl ist der Titel Professor verliehen worden. — **Dresden.** Dem Organisten an der Kreuzkirche Musikdirektor Christian Robert Pfretschner wurde in Veranlassung seines am 1/1. stattgehabten 25jähr. Amtsjubiläums als Organist durch eine Deputation hiesiger Kantoren und Organisten als Zeichen kollegialischer Theilnahme am 16/1. ein silberner Pokal überreicht. — **Dresden.** In der 1. diesjähr. Monatsversammlung des Ärztlichen Bezirksvereins am 13/1. hielt Geh. Medizinalrath Dr. Merbach einen ebenso dankenswerthen, als zeitgemäßen Vortrag: Ueber das Kurpfuscherthum in Sachsen in seiner gegenwärtigen Verbreitung. Wir bemerken daraus: Die Gesamtzahl der in Sachsen thätigen Kurpfuscher beläuft sich auf nicht weniger als 323, nämlich 277 Männer und 46 Frauen und es befinden sich darunter auch 16 Schullehrer. Als Kurpfuscher werden alle diejenigen Personen angesehen, welche seit Einführung der Gewerbeordnung und Freiebung der ärztlichen Praxis die Heilkunde ohne erlangte Approbation gewerbmäßig ausüben. — **Lomitz.** Der hiesige Kirchschullehrer Junghänel hat unter den Schülkern und in der Gemeinde eine Sammlung veranstaltet, deren Betrag von 152 M. zur Anschaffung eines Harmoniums für die Schule verwendet worden ist. Dasselbe ist von Jähner in Dresden gebaut, hat 4 Oktaven Tonumfang und auch 2 Fortezüge. — **Schneeberg.** Vielen Kollegen, die unsere Stadt bei Gelegenheit der vorjähr. Lehrerversammlung in einem angenehmen Lichte kennen gelernt haben, wird es gewiß von Interesse sein, wenn ihnen eine genaue Charakteristik der hiesigen Schulverhältnisse in unserm Organe geboten wird. Wir thun dies, indem wir 3 im weitverbreiteten „Erzgebirgischen Volksfreund“ abgedruckte Artikel mittheilen. Sie lauten: 1. In seiner Rede bei der am 8/12. v. J. abgehaltenen Bezirkslehrerkonferenz sagt Bezirksschulinspektor Schulrath Dr. Spieß wörtlich: „Wollen die Gemeinden vor allem dem Schaden und Nachtheil sich schützen, der aus einer verwaisten Schule, aus einem lüdenhaften Lehrerkollegium erwächst, so hilft nur ein Mittel, um sich die vorhandenen guten Kräfte zu erhalten, um neue zu gewinnen, und dieses Mittel heißt Aufbesserung der Gehalte. Es ist ein einfaches Exempel, ein rein volkswirtschaftliches Gesetz: wenn Sachsen etwa 5000 Lehrer braucht und 600 fehlen, so werden zuletzt die Stellen ohne Lehrer sein, wo am wenigsten gezahlt wird. Das ist auf allen Gebieten, in allen Ständen dasselbe.“ Dr. Spieß weist darauf hin, daß der Lehrermangel seine Schatten auch bereits nach Chemnitz geworfen, daß aber auch Chemnitz in seiner bewährten Pflege der Schule die Lehrergehalte abermals wesentlich aufgebessert habe und wünscht, daß auch andere Gemeinden dieses alterprobte „Chemnitzer Mittel“ sich aneignen möchten, denn eine Vakanz in einer Schule schädige eine Gemeinde sicher mehr, als die paar 100 Mark werth seien, die dadurch erspart würden. Viele Gemeinden haben denn auch dieses alterprobte „Chemnitzer Mittel“ mit bestem Erfolge angewendet, nur in Schneeberg kann man sich dazu nicht entschließen. Seit Jahren herrscht hier in der Bürgerschule ein Lehrermangel, der nicht mehr ignorirt werden kann. Gegenwärtig fehlen noch 3 Lehrer und einige neue Vakanz stehen für nächste Zeit wieder in Aussicht und das bei einem Kollegium von 18 Lehrern. Da ist es also nicht beim Schatten geblieben, sondern der Lehrermangel hat sehr greifbare Gestalt angenommen. Und

bei alledem sind unsere Kl. noch nicht einmal nach den Anforderungen des neuen Schulgesetzes eingerichtet. Welches ist aber der Grund dieses Lehrermangels in unserer Stadt? Kein anderer als die zu geringe Dotirung namentlich der mittleren und höheren Lehrerstellen. Es ist für den Lehrer keine Aussicht auf entsprechende Verbesserung da und deshalb haben in einem Zeitraum von 5 J. nicht weniger als 22 Lehrer Schneeberg verlassen. Jedermann muß einsehen, daß der immerwährende Lehrerwechsel der Schule nicht zum Segen gereichen kann. Die Lehrergehalte sind nirgends dazu angethan, sich Schätze zu sammeln; aber das kann der Lehrer beanspruchen, daß er bei treuer Pflichterfüllung in bestimmten Zeiträumen Gehaltszulage erhält, damit er den sich steigenden Anforderungen, welche durch seine Familie verursacht wurden, zu genügen im Stande ist. Infolge des höchst fühlbaren Mangels an Lehrkräften hat, um den Unterricht in allen Kl. zu ermöglichen, die Stundenzahl der einzelnen Kl. bedeutend vermindert werden müssen; so genießt z. B. die 1. Knabenkl. der mittleren Abtheilung gegenwärtig wöchentlich 8 St. weniger Unterricht als früher und nicht viel besser ergeht es anderen Kl. Einleuchtend ist, daß durch diese Verminderung der Stundenzahl gerade der mittlere Bürgerstand und der ärmere Theil der Bewohner Schneebergs empfindlich betroffen wird. Dieselben sind ja oft nicht in der Lage, ihre Kinder der Realschule oder einer höheren Abtheilung zu übergeben. Um nun diesem Lehrermangel abzuwehren, hatte der Stadtrath auf Anregung des Schulausschusses in höchst anzuerkennender Weise eine Gehaltsstaffel aufgestellt; denn eine Aufbesserung der Gehalte der niederen Stellen würde ja keine Aenderung der gegenwärtigen Lage herbeiführen, sind es doch gerade schon in mittleren J. stehende Männer, die wegen der Aussichtslosigkeit in Schneeberg eine anderweite lohnendere Thätigkeit sich aufgesucht haben. Allein trotz der wärmsten Befürwortung seitens des Stadtraths haben die Stadtverordneten wiederholt, wenn auch mit sehr geringer Majorität, die Rathsvorlage abgelehnt. Die mißlichen Schulverhältnisse werden also voraussichtlich fort dauern, ja, beim Eintritt neuer Vakanz muß mit der Herabminderung der Stundenzahl fortgeschritten werden; freilich ist dies ein gar sonderbarer Fortschritt. Welch tiefer Schaden für die Schule daraus erwachsen muß, ist kaum nöthig anzuführen, da es jedermann aus eigener Erfahrung am besten weiß, daß eine möglichst gute Schulbildung der beste Pfeiler für ein späteres gutes Fortkommen in der Welt ist. — 2\*). „Schneeberg. Im Volksfreund Nr. 21 sowie in einigen andern Blättern war gestern die irrthümliche Nachricht zu lesen, daß Stadtverordneten Collegium die von Stadtrath vorgeschlagene Abänderung der bisherigen Gehaltsstaffel an hiesiger Bürgerschule abgelehnt habe, wobei jedoch der Einsender dieses wahrscheinlich in Eifer die Wahrheit übersehen. Berichtigung. Das Stadtverordneten Collegium hat auf diese Vorlage des Rathes aus Wohl erwogenen Gründen beschlossen nicht die ganze Staffe zu genehmigen, sondern nur dieselbe von der 10 Stelle abwärts um je 60 Mark zu erhöhen u. hat durch diesen Beschluß die untersten Stellen theilweise noch etwas höher dotirt Als aus der Rathsvorlage zu ersehen was auch aus den später bekannt gemachten Protokoll Auszügen zu lesen sein wird. welchen Beschluß der Stadtrath beigetreten ist. F. A. Schneider, d. J. Vorsitzender.“ — 3. Schneeberg, 29/1. Auf die Berichtigung des Herrn Stadtverordnetenvorsitzenden Schneider muß, ohne der Form derselben speziell Beachtung zu schenken, der Einsender des Artikels in Nr. 21 des „Volksfreundes“, die Schneeberger Schulverhältnisse betr., kurz Folgendes bemerken: Dem Einsender war wohl bekannt, daß das Stadtverordneten-

\*) Ganz getreu nach dem Abdruck in dem betr. Blatte.  
Die Redaktion.